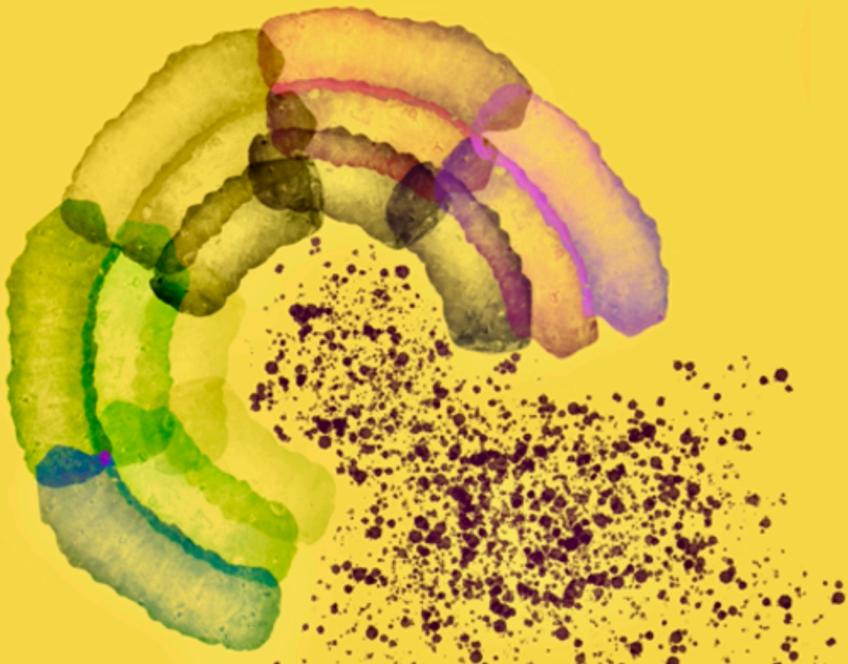


16. - 17. Oktober 2024

Kick-off
für ein
Forum Demokratieforschung

Booklet

Demokratien - Wissenschaften - Öffentlichkeiten



IMPRESSUM

Kick-off für ein Forum Demokratieforschung an der Universität Graz

Herausgeber, media owner und für den Inhalt verantwortlich:

AG Forum Demokratieforschung

Universität Graz

Attemsgasse 25, A-8010 Graz

Webseite: forum-demokratie.uni-graz.at

Layout: Elisabeth Raunig

Inhalt

Kurzkonzept Forum Demokratieforschung	2
Programm 16.10.	8
Programm 17.10.	10
Vorträge und Sprecher:innen in Vortragsreihenfolge	12
Welt-Café-Teilnehmer:innen und Beschreibungen	27
Fishbowl-Diskussion	44
AG Forum Demokratieforschung	45
Kick-off-Organisationsteam	46

Forum Demokratieforschung der Universität Graz

Kurzkonzept des Gesamtprojekts

Die Idee

Demokratie ist mehr als eine Herrschaftsordnung und mehr als ein bloßes Schlagwort.

Demokratie ist kommunikativ geformt, wird sinnlich gelebt und erlebt und im alltäglichen Handeln realisiert. Demokratie ist somit auch eine dynamische Lebensform, die ständig neu erlernt und angepasst werden muss. Ihr Erhalt ist keine Selbstverständlichkeit. Aktuelle Umbrüche, Krisen und Tendenzen der Entdemokratisierung und Entsolidarisierung von Gesellschaft und Politik zeigen, dass demokratisches Handeln immer neu befragt werden muss – gesellschaftlich, politisch und persönlich.

In diesem Sinne versteht sich das Forum Demokratieforschung der Universität Graz als Ort der Forschung, der Lehre und der öffentlichen Begegnung und demokratischen Bildung, als integrativer Dialograum an der Schnittstelle von Wissenschaft und Öffentlichkeit.

Das Forum als Brennpunkt und Schnittstelle

Das Forum Demokratieforschung zielt darauf ab,

- die Widerstandskraft – Resilienz – von Kultur und Gesellschaft gegen antidemokratische Herausforderungen zu stärken;
- den Austausch von Forschenden und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen in vielfältiger Weise zu fördern;
- Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung breit zu kommunizieren und zugleich gesellschaftliches Feedback aufzunehmen;
- einen barrierefreien öffentlichen Raum demokratischer Gesprächskultur und Praxis zu schaffen;
- einen Ort der politischen Bildung und Demokratiebildung zu etablieren.

Ziel ist es, den wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs über die Demokratie, über das Demokratische und über Demokratisierung räumlich zu bündeln.

Das Forum als ein „Living Lab“

Das Forum ist ein öffentlicher Ort in der Stadt Graz, an dem Wissenschaftler:innen (internationale Fellows und Angehörige der Universität Graz) alleine oder gemeinsam mit Citizen Scientists Projekte im Bereich der Demokratieforschung realisieren. Es ist zudem ein Ort der Wissenschaftskommunikation, der demokratischen (Selbst-)Bildung und des Dialogs.

Auf diese Weise richtet sich das Forum für Demokratieforschung an die wissenschaftliche Community und Studierende der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, ebenso wie an schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen, an lokale, nationale und internationale Einrichtungen, politische Verantwortungsträger:innen und eine interessierte Öffentlichkeit.

Demokratieforschung an der Schnittstelle zur Öffentlichkeit

Am Forum Demokratieforschung entwickeln Forscher:innen Grundlagenforschungsprojekte aus unterschiedlichen disziplinären, trans- und interdisziplinären Perspektiven. Dabei verzahnt sich individuelle Forschung mit dem Austausch unter den Forschenden, mit Studierenden sowie mit öffentlichen und alltagsweltlichen Akteur:innen. Das Forum Demokratieforschung setzt sich zum Ziel diese Forschung offen, partizipativ und kritisch zu denken.

Demokratieforschung ist im folgenden Rahmen geplant:

- Externe Fellowships:

Am Forum für Demokratieforschung sollen langfristig jährlich mindestens zwei Junior (Pae-Docs) und zwei Senior Fellows (Post-Docs) Projekte realisieren. Die Fellowships werden jährlich ausgeschrieben und richten sich an nationale und internationale Wissenschaftler:innen, die für 6 oder 12 Monate am Forum tätig sein können.

- Interne Fellowships:

Am Forum für Demokratieforschung können Forschende und Studierende der Karl-Franzens-Universität Graz thematische Projekte realisieren. Mindestens zwei interne Fellowships für Mitarbeiter:innen der Universität werden langfristig jährlich universitätsintern ausgeschrieben, diese Fellows werden für die Dauer von einem Semester von ihrer Lehrverpflichtung entbunden.

- Kooperationen:

Am Forum für Demokratieforschung werden Kooperationsprojekte mit außeruniversitären Einrichtungen wie zum Beispiel Schulen, sozialen Einrichtungen, Behörden oder NGOs durchgeführt.

Das Forum als Ort in der Stadt realisieren – der Stufenplan:

Nach Entwicklung der Konzeption durch die Arbeitsgemeinschaft Demokratieforschung ist es der Wunsch der Universität Graz und, das Forum zügig als konkreten Ort in der Stadt, mit Ausgriffen auf die steirische Region zu verwirklichen. Dieser Ort soll nach innen und außen Begegnungs- und Berührungspunkte unterschiedlicher wissenschaftlicher und sozialer Milieus bieten. Er lädt ein zum gesellschaftlichen Blickwechsel und ermöglicht Synergien mit anderen soziokulturellen Einrichtungen.

Modellhafte Leitlinien bietet das „Rahmenübereinkommen des Europarates über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft“ (2005, von Österreich 2015 ratifiziert). Hierbei werden gesellschaftliche Teilhabe, Menschenrechte, Diversität, demokratische Bildung und Lebensqualität mit einem weiten Begriff von Kultur und kulturellem Erbe zusammengedacht und eingefordert. Der Aufbau des Forums Demokratieforschung wurde in den aktuellen Entwicklungsplan 2025-2027 der Universität Graz aufgenommen. Die Uni Graz wendet sich an die Stadt Graz und das Land Steiermark mit der Frage nach Beteiligung an der Umsetzung des Forums Demokratieforschung als gemeinschaftlicher Aufgabe, in ideeller, planerischer und organisatorischer Hinsicht, sowie in Hinsicht auf die Finanzierung bzw. gemeinsame Antragstellungen für Förderprojekte. Der Aufbau des Forums folgt den Möglichkeiten und Gegebenheiten am Standort Graz in drei Projektphasen:

- **Phase 1 (2024) – Realisierungsstart: Kick-off und wissenschaftliche Begleitung**

Seitens der Arbeitsgemeinschaft Demokratieforschung und des Rektorats der Uni Graz werden seit Anfang 2024 Kooperations- und Fördergespräche zur Umsetzung des Forums als integrativer Ort in der Stadt Graz geführt und Räumlichkeiten für die temporäre Umsetzung in Phase 2 gesucht.

Den Startschuss für das Gesamtprojekt gibt die Kick-off-Veranstaltung „Demokratien – Wissenschaften – Öffentlichkeiten“ (16.-18.10.2024), die die Umsetzung des Forums als „Thinktank“ strategisch vorbereitet und wissenschaftlich begleitet. Im Erfahrungsaustausch von universitären und institutionellen Expert:innen aus den Bereichen Demokratieforschung, politische Bildung und zivilgesellschaftliche Partizipation werden nationale und transnationale Impulse aus Wissenschaft und Praxis aufgenommen (Tag 1 und 2), Bedürfnisse und Anforderungen an das Forum formuliert (Tag 2) und die Umsetzung des Forums in Projektphase 2 und 3 strategisch diskutiert und eingeleitet.

Die Ergebnisse werden veranstaltungsbegleitend dokumentiert, im internen Umsetzungsworkshop (Tag 3) aufgegriffen und in der AG Demokratieforschung für die weitere Planung aufgearbeitet und zur Verfügung gestellt.

Die in der Kick-off-Veranstaltung geknüpften Verbindungen bieten außerdem die Grundlage zum Aufbau eines dauerhaften Kontakt- und Kooperationsnetzwerks für das Forum Demokratieforschung, sowie eines Stamms externer Berater:innen und Kuratoriumsmitglieder.

- **Phase 2 (2025-2027) _ Organisatorischer Aufbau, Experimentierphase**

Das Forum zieht an einen temporären Ort in der Stadt, um seine Organisationsstruktur aufzubauen, Erfahrungen zu sammeln und Aktivitäts- und Veranstaltungsformate zu erproben. Als Raumbedarf sind ein barrierefreier (ggf. gemeinschaftlich genutzter) Veranstaltungs- und Ausstellungsraum angedacht, Raum für Begegnung, Workshops oder Lehre, sowie Büroräume für Forschende und Koordinierungspersonal. Aktuell werden Gespräche mit UniT zum Haus Jakominiplatz 15 geführt, um das Forum Demokratieforschung als „Living Lab“, am Brennpunkt und an der Schnittstelle von Öffentlichkeit und Wissenschaft zu etablieren. Die Räume sind gut zugänglich und könnten in Kooperation des Forums Demokratieforschung mit UniT genutzt werden.

Aufgrund organisatorischer und inhaltlicher Synergien könnte damit das Forum als Ort ganzjährig bespielt und für unterschiedliche Öffentlichkeiten geöffnet werden.

Für diesen mittelfristigen Aufbau liegen ein Aktivitätsplan sowie eine vorläufige Kostenkalkulation vor.

- **Phase 3 (ab 2028) _ Dauerhafte Verortung und
Institutionalisierung**

Das Forum soll langfristig als dauerhafte Einrichtung an einem festen Ort in Zentrumsnähe, jedoch abseits bürgerlich-hochkultureller und akademischer Stadtregionen etabliert werden. Das derzeit diskutierte, integrative Nachbarschaftszentrum Rösselmühle – Kolleg:innen aus der Arbeitsgruppe Demokratieforschung sind in dessen Konzeptualisierung involviert – ist prototypisch in Hinsicht auf die baulichen und zivilgesellschaftlichen Anregungspotentiale industriellen Kulturerbes in einem kulturell diversen, gleichwohl sozial peripheren Umfeld in der Stadt. Zusätzlich könnte durch gemeinschaftliche Raumnutzung und organisatorische Synergien mit anderen Nutzer:innen sowie durch finanzielle Beteiligungen eine Win-win-Situation im Sinne der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Ziele des Forums Demokratieforschung hergestellt werden.

Impulse aus der Forschung

16.10.2024 Vormittag

09:30

**Begrüßung durch Vertreter der Universität,
Stadt Graz und Land Steiermark**

10:00 - 10:20

**Konzept und Aufbau eines Forums
Demokratieforschung**

Einführung durch Vertreter:innen
der AG Forum Demokratieforschung

10:20 – 10:40 Kaffeepause

10:40 - 12:30

**Demokratien
&
Forschung**

- **Demokratische Neugier**
Christine Abbt, Universität St. Gallen
 - **Democracy and Higher Education –
What is the calling?**
Linda Wedlin, Uppsala University
-

12:30 – 14:00 Lunch

Impulse aus der Forschung

16.10.2024 Nachmittag

14:00 - 16:00

**Demokratien
&
Bildung**

- **Intermediär(weiter)bildung für eine innovative Demokratiebildung**
Ulrich Wacker, Universität Konstanz
- **Universität und Stadt vernetzen - Masterplan Wissenschaft und IZBD in Dortmund**
Thomas Goll, Zentrum für politische Bildung und kommunale Demokratie, TU Dortmund
- **Werte und demokratische Bildung. Ein Versuch aus der Perspektive des Weltethos-Projekts.**
Bernd Villhauer, Weltethos Institut, Universität Tübingen

16:00 – 16:30 Kaffeepause

16:30 - 18:30

**Transnationale
und
grenzüberschrei
tende Projekte**

Möglichkeiten und Grenzen indigener Allianzen in Demokratisierungsprozessen

Eduardo Pichilingue Ramos, Cuencas Sagradas & Pachamama Alliance

Manuela Omari Ima Omene, AMWAE Asociacion de mujeres Waorani del Ecuador (Waorani Women from the Ecuadorian Amazon)

Gedolmetscht aus dem Spanischen von Christina Korak

Öffentlichkeit und Praxis

17.10.2024 Vormittag

09:30

Zusammenführung Tag 1

09:50 - 11:15

**Demokratien
&
Öffentlichkeiten
I**

- **Sociomuseology, Democracy and Human Rights**
Mario Moutinho,
Universität Lusófona, Lissabon
 - **Cultural heritage and democracy: how do they interplay?**
Laia Colomer, NIKU, Oslo
-

11:15 – 11:40 Kaffeepause

11:40 - 13:00

**Demokratien
&
Öffentlichkeiten
II**

- **Demokratiezentrum Wien. Ein Zentrum für Demokratie an der Schnittstelle von Wissenschaft, Bildung und interessierter Öffentlichkeit**
Gertraud Diendorfer,
Demokratiezentrum Wien
 - **Demokratiewerkstätten Lernende demokratische Strukturen und politische Teilhabe**
Lars Meyer, IU - Internationale Hochschule - Duisburg / DIE.WERKSTATT
-

13:00 - 13:30

**Zusammenführung und Einführung
in das Nachmittagsprogramm**

Öffentlichkeit und Praxis

17.10.2024 Nachmittag

13:30 – 15:00 Lunch

15:00 - 17:00

Moderiertes Welt-Café

Wie kann die Universität Graz die Arbeit kommunaler und regionaler Akteur:innen im Kontext von Demokratie-Entwicklung unterstützen?

Welche Synergie- und Kooperationsmöglichkeiten mit dem Forum Demokratieforschung gibt es?

- Erfahrungen mit Uni-Forschung
- Voraussetzungen / Potenziale der Zusammenarbeit
- Prinzipien, ethische und demokratische Abläufe – Erfahrungsaustausch

Teilnehmer:innen ab Seite 27

17:00 - 18:30

Fishbowl-Diskussion

Potentiale der Vernetzung im und um ein Forum Demokratieforschung

Expert:innen der geladenen Institutionen und der AG Demokratieforschung

Vortrag

DEMOKRATISCHE NEUGIER

Christine Abbt, Universität St. Gallen

Demokratisierungsschübe gehen seit der griechischen Antike einher mit einer Aufwertung der Neugier. Wissen zu wollen, kann mit Blick in die Geschichte sogar als demokratische Tugend bestimmt werden. Wenig überraschend erscheint daher, dass zwischen Demokratien und öffentlichen Universitäten bis heute eine enge Verbindung besteht. Das Zusammenspiel von Demokratie und Forschung werde ich ideengeschichtlich beleuchten und davon ausgehend die aktuelle Situation ins Zentrum rücken. Welche Schwierigkeiten und Herausforderungen stellen sich heute, und wie kann mit dem Forum Demokratieforschung in Graz ein Ort geschaffen werden, an dem sich demokratische Neugier gemeinsam verwirklichen und sowohl akademisch als auch politisch weiterentwickeln lässt?

Biografie:

Christine Abbt studierte Germanistik, Philosophie und Religionswissenschaften an der Universität Zürich. Nach ihrem Lizentiat in Literaturwissenschaft, zweitem Master in Angewandter Ethik und Abschluss des Diplom Höheres Lehramt, promovierte sie 2005 ebenfalls in Zürich in Philosophie. Sie war wiss. Assistentin an den Universitäten Basel und Zürich und Lehrerin am Gymnasium. Forschungsstipendien führten sie u.a. an die Universitäten Cornell, Chicago, und Frankfurt a. Main. 2016 folgte die Habilitation in Philosophie an der Universität Zürich mit einer Untersuchung zu Denken und Vergessen. Mit dem Projekt «Demokratie und Formen der Nicht-Identität» warb C. Abbt erfolgreich Drittmittel ein und war von 2015-2019 SNF-Professorin an der Universität Luzern. Von 2020 bis Sommer 2023 war sie Ordentliche Professorin an der Universität Graz und leitete hier den Arbeitsbereich Politische Philosophie. Seit 2023 hat C. Abbt den Lehrstuhl für Philosophie der Universität St. Gallen inne.

Vortrag

Democracy and Higher Education – What is the calling?

Linda Wedlin, Uppsala University

Higher education institutions have a democratic mission: to prepare its students for life as active citizens in democratic societies. This is how it is expressed in the Council of Europe's recommendations (from 2007), and this is also how it is viewed – although not always clearly expressed - in many of its member states. But what does this democratic mission really mean, how it is carried out, and what is the relation between higher education and the democratic development of societies of which higher education is a part?

While the relation between democratic governance and higher education has long been taken for granted, the relation is now being challenged. A general decline in democracy worldwide threatens the social contract of universities in many contexts, but does also challenge assumption about what higher education can and cannot do to support democratic ideals and principles. We find many examples, also in established democracies, of higher education being questioned or restricted, and with growing concerns for academic freedom of both researchers and students.

Learning how higher education and democracy interact and support – or don't support – each other is important both for policy and practice. From this knowledge it is possible to discuss, and problematize, the role of universities, of higher education and of scholars in contemporary society, and begin to imagine how higher education needs to be shaped to best help to build, or rebuild, strong democracies. With an increasing share of young people – today about 40% of the EU population in their early 30s have gone through higher education – higher education is a powerful tool that needs to be used wisely. We need a solid knowledge base to make informed decisions on how to proceed.

Uppsala University has made it one of its key strategic priorities for the coming years to develop a broad and advanced knowledge base for understanding the complex relations between universities/sites for higher education and learning on the one hand, and democratic governance, systems and practices on the other. Through a long-term research program, initiated in 2021 and running until the end of 2030, the ambition is to learn more about the different ways that higher education can contribute to democratic societies, what problems there may be to do so, and how the relation between democracy and higher education could be strengthened or developed. The research program covers the humanities and the social sciences, in total six faculties, and currently funds approximately 30 researchers.

Biography:

Linda Wedlin is professor of management and organization at the Department of Business Studies, Uppsala University. Since 2021 she is the program director for the research program Democracy and Higher Education, funded by the Domain for Humanities and Social Sciences at Uppsala University. Her research interests include organization and governance of universities and higher education, and transnational regulations and institutional change.

Vortrag

Intermediär(weiter)bildung für eine innovative Demokratiebildung

Ulrich Wacker, Universität Konstanz

Das Projekt Demokratie.Bilden. zielt auf die Entwicklung von Konzepten der Demokratiebildung, die sich an die Zielgruppe der Intermediär*innen in unterschiedlichen Feldern der Erwachsenenbildung richten. Leitend sind hierbei sowohl wissenschaftlich fundierter inhaltlicher Input als auch didaktisch und pädagogisch fundierte Vermittlungskonzepte, um heterogene Zielgruppen zu erreichen, deren Aufgaben in der Demokratiebildung komplex und heterogen sind. Ziel ist, denjenigen innovative inhaltliche und methodische Konzepte an die Hand zu geben, die Demokratiebildung in der Erwachsenenbildung leben.

Wissenschaftlich fundierte Weiterbildungskonzepte entwickeln sich einerseits stets systematisch und konzeptionell aus den inhaltlichen und methodischen Angeboten der jeweiligen Hochschule – also aus dem Input derjenigen, die dort lehren und forschen. Andererseits ist für den Erfolg von Weiterbildungskonzepten kritisch, ob sie den Bedarfen gerecht werden oder Bedarfe als Ergebnis innovativer Lehre und Forschung neu schaffen. Im Zentrum steht also eine Matchingaufgabe.

Im Kontext dieser Matchingaufgabe werden im Folgenden die Dimensionen Skalierbarkeit, Kumulierbarkeit und Kombinierbarkeit mitgedacht. Hierbei bleibt stets die Komplexität der Aufgabe Demokratiebildung vor dem Hintergrund manifester und potentieller Gefährdungen der offenen Gesellschaft inhaltlich und methodisch im Blick.

Durch die Beteiligung mehrerer Akteure aus dem Bündnis für Lebenslanges Lernen in Baden-Württemberg mit seinen kooperativen Strukturen und Beteiligten aus unterschiedlichsten institutionellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen entsteht so die besondere Chance, sowohl Modelle der Demokratiebildung für Intermediär*innen zu entwickeln als auch in unterschiedlichsten Kontexten zu erproben. Ein breiter normativer Grundkonsens der Akteure im Bündnis ist schließlich eine wichtige Basis für die Beurteilung und Evaluation der Projektergebnisse mit Blick auf weiterreichende Perspektiven der zu entwickelnden Konzepte.

Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Konstanz

Die Universität Konstanz bietet wissenschaftliche Weiterbildung auf der Grundlage des Weiterbildungsauftrags der Hochschulen in Baden-Württemberg. Die Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung ist hierfür Weiterbildungsmarke und Dienstleistungseinheit der Universität zugleich.

Ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung im Sinne des Engagements für eine offene Gesellschaft stellt sich die Universität Konstanz auch in Form wissenschaftlicher Weiterbildung. Beispiele hierfür sind die Angebotsbereiche „Kompetenz Kommunale Integrationsarbeit“, „Vielfalt in der Verwaltung“ oder auch „Demokratie.Bilden.“. Aufgaben der Akademie sind hierbei unter anderem:

- Begleitung der Angebotsentwicklung und Matching von Angebot und Bedarf.
- Strukturelle Einbettung des Angebotskonzeptes.
- Qualitätssicherung.
- Identifikation des geeignete Angebotsformats.
- Vermarktung beziehungsweise Zielegruppenadressierung.

Vortrag

Universität und Stadt vernetzen - Masterplan Wissenschaft und IZBD in Dortmund

Thomas Goll, Zentrum für politische Bildung und kommunale Demokratie, TU Dortmund

Der Impuls stellt die Aktivitäten vor, um die TU Dortmund mit der Stadt Dortmund und der Stadtgesellschaft stärker zu vernetzen. Im Mittelpunkt stehen dabei der Masterplan Wissenschaft 2.0 und das Initiativzentrum politische Bildung und kommunale Demokratie (IZBD). Letzteres wurde am 27.01.2021 gegründet und gestaltet seitdem in Kooperation u.a. mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW sowie der Stadt Dortmund Formate politischer Bildung an der Universität und in der Stadt.

Biografie:

Geb. 1963 in Würzburg, dort Schulbesuch und Abitur; danach Studium an der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg für das Lehramt an Gymnasien in Bayern (Fächer Sozialkunde, Deutsch, Geschichte, Geographie); 1989 Erstes Staatsexamen, 1991 Zweites Staatsexamen; bis 2000 gymnasialer Schuldienst mit zwischenzeitlicher Abordnung an die Universität; 2000 Promotion in Politikwissenschaft und endgültiger Wechsel an die Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Institut für Politikwissenschaft; ab 2003 selbstständiger Fachvertreter für Didaktik der Sozialkunde; ab 2004 Wechsel an die TU Dortmund, zunächst Vertretung, dann 2007 Ruf auf die Professur für Sozialwissenschaften und ihre Fachdidaktik; 2016 Ruf auf den Lehrstuhl für integrative Fachdidaktik Sachunterricht und Sozialwissenschaften an der TU Dortmund, Sprecher des Initiativzentrums für politische Bildung und kommunale Demokratie (IZBD) an der TU Dortmund.

Initiativzentrum für politische Bildung und kommunale Demokratie (IZBD):

Das IZBD wurde am 27. Januar 2021 von 16 Hochschullehrerinnen und -lehrern der TU Dortmund gegründet, um ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Demokratie gerecht zu werden. Gerade für Universitäten stellt sich die Frage, wie die Förderung von Demokratie von Anfang an und ein Leben lang, d.h. in Elternhaus, Kindertageseinrichtungen, allen Schulen und Hochschulen sowie in der außerschulischen Bildung möglichst stabil und nachhaltig gewährleistet werden kann.

Anders als andere Initiativen zur Förderung von Demokratie und politischer Bildung legt das IZBD den Schwerpunkt auf Politik in der Gemeinde. Zum einen erlaubt diese Schwerpunktsetzung lebensweltliche Bildung und unmittelbare Zugänglichkeit von Institutionen und Personen, zum anderen ist die Kenntnis kommunaler Organisationsstrukturen, z.B. des Subsidiaritätsprinzips, und Prozesse eine grundlegende Voraussetzung auch komplizierteste politische Mehrebenensysteme, wie z.B. die EU, zu verstehen. Das IZBD hat sich daher die Aufgabe gestellt, vor allem auch Wissen über und Verstehen von Kommunalpolitik und kommunaler Demokratie umfassend in Forschung und Lehre zu berücksichtigen, diese in die universitäre und außeruniversitäre Öffentlichkeit zu tragen und durch eine institutionell gesicherte Zusammenarbeit von Universität mit Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft abzusichern.

Vortrag

Werte und demokratische Bildung. Ein Versuch aus der Perspektive des Weltethos-Projekts.

Bernd Villhauer, Weltethos Institut, Universität Tübingen

Werte und demokratische Bildung. Ein Versuch aus der Perspektive des Weltethos-Projekts.

Das Weltethos-Projekt beschäftigt sich mit den Wertegrundlagen einer globalen Gemeinschaft. Wie können wir diese analytisch erkennen und in den realpolitischen und realökonomischen Asymmetrien der Gegenwart wirksam machen ohne eurozentrisch zu bevormunden oder universalistisch abstrakt zu bleiben? Der Beitrag will diese Fragen zuspitzen auf die Notwendigkeiten einer Bildung in der Demokratie und für die Demokratie. Dabei werden vor allem auch die nichtpolitischen, vopolitischen und metapolitischen Aspekte des demokratischen Diskurses eine Rolle spielen. Immer gehe ich von der Fragilität und dem Voraussetzungsreichtum demokratischer Verhältnisse aus - gerade angesichts der aktuellen Bedrohungen. Kurz gesagt: Was tragen Wertefragen zur Zukunft der Demokratie im Bildungsbereich bei?

Biografie:

Bernd Villhauer, geboren 1966 in Karlsruhe / Deutschland, ist Geschäftsführer des Weltethos-Instituts an der Universität Tübingen. Nach einer Lehre als Industriekaufmann studierte er Philosophie, Kunstgeschichte und Altertumswissenschaft in Freiburg i.Brsg., Jena und Hull (Großbritannien). Er wurde promoviert zu einem Thema der Ästhetik und Kulturtheorie "Denkraum und Dynamisierung. Die Kulturtheorie Aby Warburgs". Nach Lehraufträgen u.a. in Jena, Darmstadt, Tübingen sowie zeitgleich Tätigkeiten für verschiedene Unternehmen, vor allem im Medien- und Verlagsbereich (zuletzt als Lektoratsleiter der Verlagsgruppe Narr Francke Attempto), übernahm er 2015 die Geschäftsführung des Weltethos-Instituts. Seine Schwerpunkte bei Forschung und Lehre liegen im Bereich der Finanzethik: Geld und Finanzen, Börse, Investitionen etc. Dazu hat zahlreiche Aufsätze und mehrere Bücher verfasst (zuletzt: "Meine Bank wäscht grüner. Die Ökolügen der Finanzbranche", Hirzel Stuttgart 2023).

Panel

Transnationale und grenzüberschreitende Projekte

Möglichkeiten und Grenzen indigener Allianzen in Demokratisierungsprozessen

Eduardo Pichilingue Ramos, Cuencas Sagradas & Pachamama Alliance

Manuela Omari Ima Omene, AMWAE Asociacion de mujeres Waorani del Ecuador (Waorani Women from the Ecuadorian Amazon)

Indigene Völker des Amazonasgebiets nutzen seit Tausenden von Jahren die Allianz als politische Figur, um sich den Widrigkeiten und Konflikten zu stellen, die in ihren Territorien auftreten. 2017 gründeten indigene Völker Ecuadors und Perus zusammen mit zivilgesellschaftlichen Organisationen Cuencas Sagradas, 2005 rief Manuela Ima gemeinsam mit vier anderen weiblichen Kämpferinnen die Vereinigung der Waorani-Frauen ins Leben. Manuela Ima und Eduardo Pichilingue Ramos, Regionaldirektor Peru von Cuencas Sagradas erörtern Möglichkeiten und Grenzen der basisdemokratischen Organisationsformen ihrer Institutionen und inwiefern strategische Kooperationen mit Forscher:innen und Forschungseinrichtungen ihre Arbeit unterstützen, wie sie diese aber auch erschweren oder gar untergraben. Besonders wird auf die Frage nach der Wertigkeit von indigenem Demokratieverständnis und Wissen im akademischen Umfeld sowie auf Erfahrungen der Vortragenden in der konkreten Zusammenarbeit mit Forschenden und im Bereich Citizen Science eingegangen.

Biografie:

Manuela Omari Ima wurde im Territorium der Waorani im Yasuní, in einer der drei artenreichsten Regionen der Welt geboren. Gemeinsam mit vier weiteren weiblichen lideresas gründete Manuela Omari Ima die Organisation der Waorani-Frauen aus dem ecuadorianischen Amazonasgebiet (AMWAE) um durch den Verkauf von aus Palmfasern gefertigten Handwerk die Abhängigkeit von Erdölkonzernen zu verringern. Zwischen 2006 und 2014 war sie Präsidentin der Vereinigung. Die Frauen der AMWAE organisieren Protestmärsche aus Amazonien bis nach Quito um auf die Bedrohungen durch illegalen Holzschlag, Erdölförderung und Bergbau auf ihrem Land aufmerksam zu machen. Im Jahr 2012 veröffentlichte Ima ihr Werk *Saberes Waorani y Parque Nacional Yasuní: plantas, salud y bienestar en la Amazonía del Ecuador* (Das Wissen der Waorani und der Nationalpark Yasuní: Pflanzen, Gesundheit und Wohlbefinden im Amazonasgebiet Ecuadors). 2023 wurde Manuela Ima zur Biennale von Venedig eingeladen, wo sie Handwerkskunst der Waorani-Frauen zeigte.

Organisation: AMWAE - Asociación de mujeres Waorani del Ecuador | Waorani Women from the Ecuadorian Amazon
<https://www.amwae.org/>

Biografie:

Eduardo Pichilingue Ramos ist Ökologe und widmet sich seit fast 25 Jahren dem Schutz indigener Territorien und der Förderung der Rechte dieser Völker, mit besonderem Schwerpunkt auf indigenen Völkern in Abgeschiedenheit und in anfänglichem Kontakt. Als Koordinator des Regierungsbüros im Umweltministerium Ecuadors war er von 2008 bis 2010 für die Rechte Indigener in Abgeschiedenheit in Ecuador zuständig, arbeitete als Leiter des Yasuní-Programms der Vereinten Nationen in Ecuador sowie als Sprecher der Yasuní-ITT Initiative im selben Ministerium. Im Jahr 2010 war er Berater der Ministerin für Politik in amazonischen und interkulturellen Fragen und von 2011 bis 2012 Berater der Waorani Organisation der Provinz Orellana. Er wirkte im Zentrum für wirtschaftliche und soziale Rechte (CDES) als Koordinator der Beobachtungsstelle für kollektive Rechte in Ecuador (2012-2014) sowie als Geschäftsführer (2014-2015) und ist derzeit Vorstandsmitglied dieser Menschenrechtsorganisation. Er ist Gründungsmitglied des YASUnidos-Kollektivs und Mitglied zahlreicher internationaler Plattformen für die Rechte indigener Gemeinschaften. Derzeit ist er Direktor der Pachamama Alliance Peru und Koordinator der Alianza Cuencas Sagradas in Peru. Cuencas Sagradas setzt sich für den binationalen Schutz von 35 Mio Hektar Regenwald in den Territorien von mehr als 30 indigenen Völkern in Peru und Ecuador ein.

Organisation: Cuencas Sagradas (<https://cuencasagradas.org/>) & Pachamama Alliance <https://pachamama.org/about>

Vortrag

Sociomuseology, Democracy and Human Rights

Mario Moutinho, Universität Lusófona, Lissabon

The recognition that museums play a crucial role in addressing the challenges of contemporary society has led to a rethinking of many traditional museological paradigms. The global rise of community museums, grounded in dialogue with their communities, is an undeniable development. The emergence of Ecomuseology and New Museology in the 1970s, as well as the broader approach of Social Museology today, is clearly reflected in UNESCO's 2015 recommendations on museums and social responsibility.

The Sociomuseology School of Thought contributes to this effort by clarifying shared processes and concepts, promoting a more effective social role for museums and fostering progress toward democracy and human rights.

Biography:

Doctor in Cultural Anthropology (University of Paris VII-Jussieu, 1978) and architect (Higher School of Fine Arts, Paris, 1972). Currently serves as Coordinator of the Museology Department at Lusófona University in Lisbon, Director of the PhD program in Sociomuseology and researcher at the Center for Interdisciplinary Studies in Education and Development (CeIED). President of the International Committee for Social Museology at ICOM (since 2021). Board member of the UNESCO Chair in Education, Citizenship, and Cultural Diversity, and a signatory of the Declaration of Québec (1984). Founding member of the International Movement for a New Museology (MINOM-ICOM) and Director (1993–2017) of the *Cadernos de Sociomuseologia* journal (Scopus-indexed).

Vortrag

Cultural heritage and democracy: how do they interplay?

Laia Colomer, Norwegian Institute for Cultural Heritage Research
(Oslo, Norway)

Cultural heritage is a cultural process that engages with acts of remembering, which work to create ways to understand and engage with the present, and heritage sites themselves are cultural tools that can facilitate this process. Participation has been suggested as an inherent value of democracy by providing citizens and civil society organisations the opportunity to be involved in decision-making. The interrelation between cultural heritage and participatory democracy lies thus in their shared focus on community involvement and collective decision-making. The 2005 Faro Convention —officially known as the Council of Europe Framework Convention on the Value of Cultural Heritage for Society— is a landmark treaty that recognises the role of cultural heritage in promoting, among other things, democracy. Although not all European countries have ratified Faro, participation has become a buzzword in cultural heritage governance over the last two decades. It is directly or indirectly referred to when framing management processes encompass heritage value-based processes, citizen engagements, co-creative designs, collaborative mechanisms, and community-based projects. This talk will explore all these issues to frame participation in cultural heritage governance, how it has been implemented within and besides the Faro Convention, and the gains and challenges of encouraging democracy in the cultural heritage sector.

Biography:

Laia Colomer is a Research Professor at the Norwegian Institute for Cultural Heritage Research (Oslo). Her research focuses on how heritage is used to create contemporary collective narratives and identities, involving key concepts such as globalisation, migration, democracy and multiculturalism. She is particularly interested in exploring how participatory governance helps (or doesn't help) in heritage creation processes. She has several scholarly publications analysing the Faro Convention in Europe (i.e., Norway, Finland and France) and participatory heritage governance in Barcelona (Catalonia, Spain).

Vortrag

Demokratiezentrum Wien. Ein Zentrum für Demokratie an der Schnittstelle von Wissenschaft, Bildung und interessierter Öffentlichkeit

Gertraud Diendorfer, Demokratiezentrum Wien

Das Demokratiezentrum Wien wurde im Jahr 2000 als wissenschaftliches Institut mit anwendungsorientiertem Profil an der Schnittstelle von Wissenschaft, Bildung und interessierter Öffentlichkeit gegründet. Eine frühe Aufgabe bestand in der qualitätsvollen und partizipativen Ausgestaltung von Onlineinhalten zu demokratiegeschichtlichen und demokratiepolitischen Themen. Die Entwicklung des Instituts erfolgte entlang von Projekten zu unterschiedlichen wissenschaftlichen und didaktischen Schwerpunktsetzungen sowie der Vermittlung dieser Themen in verschiedene Wissensräume, etwa die Jugend- und Erwachsenenbildung, den schulischen oder den universitären Bereich. Mit seiner thematischen Ausrichtung (z.B. Demokratieforschung, Partizipation, Medien und Demokratie, E-Democracy sowie aktuellen demokratiepolitische Themen wie Migration) und dem Aufbau online zugänglicher Lehrangebote für den Bereich Politische Bildung erwies sich das Demokratiezentrum Wien seit seiner Anfangszeit als Vorreiter. Der Vortrag befasst sich mit dieser Institutsgeschichte im Kontext der allgemeinen demokratiepolitischen Entwicklung in Österreich.

Biografie:

Mag.a Gertraud Diendorfer war langjährige Leiterin des Demokratiezentrums Wien und ist seit 2018 dessen Vorstandsvorsitzende. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Demokratieforschung, Politische Bildung, (E-)Partizipation, Migration und Integration sowie Geschlechtergeschichte.

Weiters ist sie Redakteurin und Mitherausgeberin der Schriftenreihe „Informationen zur Politischen Bildung“ und Kuratorin mehrerer Wanderausstellungen wie „Migration on Tour“ oder „Demokratie – Grundlage unseres Zusammenlebens“. Langjährige Lehrtätigkeit an der Universität Klagenfurt (im Rahmen des Masterstudiums Global Citizenship Education) sowie an der Universität Wien (Politische Bildung) und an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen Österreichs im Rahmen der LehrerInnenfortbildung.

Ausgewählte Publikationen:

Bader-Zaar, Birgitta/Diendorfer, Gertraud/Reitmair-Juárez (Hg.): Friedenskonzepte im Wandel, Band 3 der Schriftenreihe des Demokratiezentrums Wien, Studien Verlag, Wien Innsbruck 2018.

Diendorfer, Gertraud/Bellak, Blanka/Pelinka, Anton/Wintersteiner, Werner (Hg.): Friedensforschung, Konfliktforschung, Demokratieforschung. Ein Handbuch. Böhlau Verlag, Wien Köln Weimar 2016.

Vortrag

Demokratiewerkstätten. Lernende demokratische Strukturen und politische Teilhabe

Lars Meyer, IU - Internationale Hochschule - Duisburg /
DIE.WERKSTATT

Die Demokratiewerkstätten in NRW werden exemplarisch anhand der Demokratiewerkstatt Krefeld dargestellt. Diese Darstellung soll theoretische Perspektiven, Grundsätze und Prinzipien deutlich werden lassen, die dieser Arbeit zugrunde liegen. Im Input sollen "Lernende Strukturen" und "Empowerment und demokratische Plattformen", wie sie praktisch in Krefeld sich darstellen, beleuchtet werden.

Dabei steht den Demokratiewerkstätten die "Konstruktivistische Werkstatt" zur Verfügung, die auf der Basis von John Dewey („democracy as a lived experience“) und Robert Jungk („mit Phantasie gegen die Resignation“) eine "Nachhaltige Demokratisierung" zum Ziel hat. Bildungsprozesse vor Ort als Ausdruck und Methode gelebter Demokratie heute werden mit einer inklusiven partizipativen Prozesskompetenz ausgestattet. Dabei wird "Multiperspektivität als strategisches Instrumentarium" zur Verfügung gestellt, mit dem solidarisch-demokratische Beziehungskulturen, Zukunftsgestaltung in Vielfalt und Heterogenität und die Transformation der Strukturen in einem Gesamtprozess/Lernen als Wachstum in Verbindung gebracht werden. Hierzu wird die im Handlungsfeld liegende transdisziplinäre Sicht (Soziale Arbeit, Nonformale Erwachsenenbildung/Aufsuchende politische Bildung, Gemeinwesenarbeit und Verwaltung/Politik) eingenommen werden müssen.

Das Werkstattverständnis (Lars Meyer) fußt auf demokratischen Prinzipien und einem Bildungsverständnis, das theoretisch auf John Dewey "democracy as a lived experience" und einem interaktionistischem Konstruktivismus (Kersten Reich) ruht.

Demokratiewerkstatt

Die Demokratiewerkstatt ist ein Ansatz, der "Aufsuchenden Politischen Bildung" von der Landeszentrale für politische Bildung NRW, der in Kooperation mit Einrichtungen/Akteur:innen der Politischen Bildung in Theorie und Praxis vorangetrieben wird. Hierbei stehen Quartiere, Sozialräume/"Räume" im Fokus politisch bildenden Handelns. Auf unterschiedliche Weise sind Akteur:innen (transdisziplinär) vor Ort tätig und stoßen Prozesse an und begleiten sie. Sie sind als "Innovationsprojekte" gestartet und nun an dem Punkt, sich zu verstetigen. Dabei orientieren sie sich an einem gemeinsam erarbeiteten Selbstverständnis, das Möglichkeitsräume im Sinne "aufsuchender politischer Bildung" in den Blick nimmt.

Biografie:

DIE WERKSTATT und Professur Soziale Arbeit - IU- Internationale Hochschule, Duisburg, ab 01.10.2024

- Forschung, Lehre und Praxis im Feld der Demokratieentwicklung und Zukunftsgestaltung. (Aufsuchende Politische Bildung, Nonformale Erwachsenen- und Jugendbildung, Soziale Arbeit) mit und in Kommunen, (Sozial-)räumen, Organisationen/Verbänden, auf Landes- und Bundesebene.
- Kooperation/Mitarbeit in/mit Hochschulen (Köln, Bremen/Frankfurt, Duisburg/Essen), Zivilgesellschaft/Netzwerken/Verbänden (Landeszentrale für politische Bildung NRW, Fachgruppe Aufsuchende Politische Bildung, Verstärkernetzwerk, Transfer für Bildung, Internationale Robert Jungk Bibliothek Salzburg), Beiratstätigkeit PartQ/MINOR - Bundesprojekt (Wohnungsbauwirtschaft, Soziale Arbeit, Politische Bildung Deutsche Städtetag) (www.werkstatt-meyer.de)
- Promotion: "Zukunft gestalten in demokratisch-solidarischer Verständigung", Köln 2019

Welt-Café

AK Steiermark, Bettina Ramp

Beteiligung.st, Daniela Köck

Caritas Steiermark, Rolf Spiegel

Extremismuspräventionsstelle Steiermark „next no to extremism“,

Daniela Grabovac

Frauen*service Graz, Petra Leschanz

Graz Museum, Sibylle Dienesch

INRICO, Ana Baron

inspire – Bildung und Beteiligung, Edith Zitz

JUKUS, Kristin Reiterer

Ludovico Graz – Spielekultur, Harald Koberg

Quintessenz Organisationsberatung GmbH, Michael Stöckl

< rotor > Zentrum für zeitgenössische Kunst,

Anton Lederer & Margarethe Makovec

Radio Helsinki, Nikita Reichelt

Stadtbibliothek Graz, Therese Stampfl & Boris Miedl

uniT, Verein für Kultur der Uni Graz, Evelyn Tschernko

Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark (VMG),

Elli Scambor & Michael M. Kurzmann

Verein maiz (Linz), Florina Platzer & Leticia Carneiro

Volkskundemuseum am Paulustor, Birgit Johler

Xenos. Verein zur Förderung der soziokulturellen Vielfalt,

Joachim Hainzl

ZEBRA - Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum,

Kirsten Arbeiter

und andere...

AK Steiermark

Bettina Ramp

Schon in der Revolutionsperiode von 1848 wurden Forderungen nach Schaffung von Arbeiterkammern mit dem Recht der Mitwirkung an den Gesetzen gestellt. Die Konstituierende Nationalversammlung der Republik Österreich beschloss am 26. Februar 1920 das von Sozialstaatssekretär Ferdinand Hanusch vorgelegte Arbeiterkammergesetz, die Errichtung von Kammern für Arbeiter und Angestellte für jedes Bundesland. Hanusch wurde erster Direktor der Arbeiterkammer in Wien. Von 1934 bis 1938 wurden die Arbeiterkammern zwar nicht aufgelöst, aber mit Gefolgsleuten des autoritären Regimes besetzt. Nach dem Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland 1938 wurde ihr Vermögen in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert. Nach dem Krieg erließ die provisorische Staatsregierung am 20. Juli 1945 das Gesetz über die Wiedererrichtung der Arbeiterkammern.

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte, kurz Arbeiterkammer (AK) ist die gesetzliche Interessensvertretung der Arbeitnehmer:innen in Österreich. Die Kammern für Arbeiter und Angestellte und die Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte sind berufen, die sozialen, wirtschaftlichen, beruflichen und kulturellen Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen zu vertreten und zu fördern. Das Demokratieverständnis der Arbeiterkammern drückt sich am besten durch Wahlen aus, an denen sich die Mitglieder beteiligen können. Alle fünf Jahre finden in den Bundesländern direkte und geheime Wahlen statt, in denen für jedes Bundesland eine Vollversammlung gewählt wird. Die neun gewählten Vollversammlungen wählen wiederum neun Landes-AK-Präsidenten.

Mag. Bettina Ramp – Referentin der Bildungsabteilung der AK Steiermark; zuvor leitete ich die Rektoratsdirektion der PH Steiermark und verschiedene zeitgeschichtliche Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungseinrichtungen
Ausbildung: Historikerin und Sozialpädagogin

Beteiligung.st - Die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung

Daniela Köck

Die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger*innenbeteiligung ist ein gemeinnütziger und überparteilicher Verein. beteiligung.st fördert und unterstützt die Entwicklung von Beteiligungsmodellen für Kinder, Jugendliche und erwachsene Bürger*innen. Wir arbeiten unter Einhaltung der Qualitätskriterien für Partizipation und verpflichten uns den Sustainable Development Goals und Klimaschutzmaßnahmen.

Beteiligungsmodelle

Unser Ziel ist, Mitsprache und Mitbestimmung so zu verankern, dass Beteiligungsmöglichkeiten und langfristige Zusammenarbeit für alle Beteiligten gewährleistet und offen sind. Im Mittelpunkt stehen bei uns Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Austausch mit Verantwortungsträger*innen.

Politische Bildung-Demokratiebildung

Wir gestalten politische Bildung in der außerschulischen und schulischen Bildungslandschaft, die bei den Jugendlichen und ihrer Vorstellungswelt ansetzt. Unser Ziel ist, junge Menschen dabei zu unterstützen, sich in vielfältiger Weise mit Demokratie und Politik auseinander zu setzen. Mit unseren Angeboten der politischen Bildung wollen wir demokratisches Denken und Handeln sowie Partizipation fördern.

Unsere Arbeit basiert auf fundiertem theoretischem Wissen. Durch empirische Forschung entwickeln wir unsere Bildungsformate und Beteiligungsmodelle weiter. Bedarfserhebungen sind unsere Grundlage für die Entwicklung von Mitsprachemöglichkeiten. Wir vernetzen uns dafür mit Universitäten, Forschungsinstitutionen und Partner*innen aus der Praxis.

Methoden und Projekte

Planspiele, Fokusgruppen, Kinder- und Jugendgemeinderäte, Mitmischen im Landhaus, Beteiligung von Anfang an, etc.

Kontakt: Mag.a Daniela Köck (Geschäftsführerin)

www.beteiligung.st

Caritas der Diözese Graz-Seckau
Abteilung Aus- und Weiterbildung
Rolf Spiegel

Die Caritas der Diözese Graz-Seckau wurde 1924 als Hilfsorganisation der katholischen Kirche in der Steiermark errichtet. In 114 Einrichtungen sorgen hauptamtliche und freiwillige Mitarbeiter*innen für eine wirkungsvolle Unterstützung von Menschen in verschiedensten Notsituationen. Durch über 330 regionale Standorte können wir auf ein dichtes regionales Netzwerk zurückgreifen und auf die unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten spezifisch eingehen. Neben den fachlich spezialisierten Einrichtungen verstärken eigens eingesetzte Regional-Koordinator*innen in allen Regionen die maßgeschneiderte regionale Arbeit. Zusätzlich ist die Caritas über das Netzwerk der Pfarren in allen Gemeinden der Steiermark lokal verankert.

Die Abteilung Aus- und Weiterbildung umfasst in der Steiermark 4 katholisch Privatschulen, die Schüler*innen ab 14 Jahren oder Student*innen ab 17 Jahren v.a. im Gebiet Gesundheits-, Sozial- und Pflegeberufe sowie (sozial-)wirtschaftliche Berufe ausbilden. Weiters gibt es eine Sprachakademie, die den Spracherwerb der Deutschen Sprache für Menschen (Migrant*innen oder Menschen mit nicht Deutscher Muttersprache) fördert und auch Trainer*innen für Deutsch als Zweitsprache ausbildet.

Extremismuspräventionsstelle Steiermark - next

Daniela Grabovac

Die Extremismuspräventionsstelle Steiermark „next - no to extremism“ wurde von Land Steiermark und Stadt Graz eingerichtet, um verstärkt und gemeinsam gegen extremistische Entwicklungen und zu beobachtende Radikalisierung in der Gesellschaft aufzutreten. next versteht sich dabei als Koordinatorin, Drehscheibe und Vernetzungsstelle zwischen den inhaltlich äußerst engagierten Netzwerkpartner:innen und dem Expert:innengremium. Aufgabe von next ist es, vorhandene Informationen und bereits existierendes Engagement zu bündeln und damit einerseits aktuelle Informationen aus dem Netzwerk an die Politik weiterzugeben und andererseits gerade jene Zielgruppen anzusprechen, die ansonsten bei der vielfältigen Landschaft von Angeboten Gefahr laufen übersehen zu werden oder entsprechende (Präventions-)Angebote zu

Mag.a Daniela Grabovac

Leiterin der Antidiskriminierungsstelle Steiermark

Juristin und Expertin im Bereich Antidiskriminierung

- seit 2000 bis 2013 Mitbegründerin und Obfrau von Helping Hands Graz
- 2001 bis 2011 Leitung der Rechtsberatung der Anti-Rassismus Hotline bei Helping Hands Graz
- 2007 bis 2012 Mitglied der Menschenrechtskommission für Kärnten und Steiermark, Menschenrechtsbeirat des Innenministeriums
- seit Jänner 2012 Leiterin der Antidiskriminierungsstelle Steiermark
- Juli 2012 bis Juli 2015 Mitglied der Kommission der Volksanwaltschaft für Kärnten und Steiermark
- seit Oktober 2012 Lehrbeauftragte der Rechtswissenschaftlichen Universität Institut für österreichisches, europäisches und vergleichendes öffentliche Recht, Politikwissenschaft und Verwaltungslehre
- seit Juni 2013 Mitglied des Menschenrechtsbeirates der Stadt Graz
- seit September 2018 Leiterin der Extremismuspräventionsstelle Steiermark Next - no to extremism
- seit März 2021 Expertin für das Radicalisation Awareness Network (RAN) der EU-Kommission, Länderexpertin für Süd-Osteuropa
- seit 2022 Menschenrechtstrainerin für die österreichische Sicherheitsakademie

Auszeichnung:

- 2007 Menschenrechtspreis der Stadt Graz
- 2008 Mutikulti Card für besondere Verdienste vom Afro-Asiatischen Institut Graz

Frauen*service Graz

Petra Leschanz

Das Frauen*service Graz ist eine anerkannte feministische Frauen*beratungsstelle und Erwachsenenbildungseinrichtung am Grazer Lendplatz, die sich seit 1984 für die Verbesserung der gesellschaftlichen Situation von Frauen* und zur Umsetzung von Fairness und Chancengleichheit zwischen Menschen einsetzt. Wir arbeiten im Interesse von und für Frauen*, im Auftrag öffentlicher Organisationen und für alle, die Interesse an Geschlechterpolitik haben.

Unser Angebot umfasst:

- Vertrauliche kostenlose Beratung für Frauen* jedweder Herkunft durch ein multiprofessionelles Team aus Juristinnen, Psychologinnen und (interkulturellen) Sozialarbeiterinnen; bei Bedarf auch mit kostenloser Dolmetscherin.
- Unsere Projekte, wie z.B. die neue Elternkind-Pass-Beratung, unsere Cybergewalt – Workshops, die aufsuchende Beratung für Sexdienstleister*innen SXA, die niederschwellige Vermittlung von Gesundheitsinformationen im Rahmen der Femmes Tische uvm., sind am Puls der Zeit, weil sie Frauen* dort erreichen, wo der aktuellste und größte Bedarf besteht.
- Unser Infocafé palaver ist ein Ort der interkulturellen Begegnung und des Empowerments. Beim Lehrgang für Integrationswissen lernen Frauen*voneinander in einer respekt- und vertrauensvollen Atmosphäre. Beim interkulturellen Frauenfrühstück und den kostenlosen Konversationsgruppen auf Deutsch bzw. Englisch können Frauen* sich austauschen und neue und spannende Kontakte knüpfen.
- Im Rahmen unseres reichhaltigen Bildungsangebotes geben wir in der Frauenservice-Akademie und der Gender-Werkstätte das Wissen unserer Expertinnen an Fachpublikum und Privatpersonen weiter. Die feministische Bibliothek im Frauenservice bietet mehr als 3700 Bände, darunter feministische Klassiker, Romane und Sachbücher, aber auch Graphic Novels zur kostenlosen Entlehnung.

Alle Angebote des Frauenservice finden Sie auf www.frauenservice.at, FB und Insta

Mag.iur. Petra Leschanz, Rechtsberaterin und Leiterin des Zivilcouragetrainings gegen patriarchale Gewalt im Frauen*service Graz

Graz Museum

Sibylle Dienesch, Direktorin und Geschäftsführerin der Stadtmuseum Graz GmbH

Das Stadtmuseum Graz wurde 1928 gegründet und ist das Kulturhistorische Museum von Graz mit Ausstellungen über die Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt. Die Stadtmuseum Graz GmbH besteht aus drei Institutionen, dem Graz Museum und dem Stadtarchiv Graz sowie dem Graz Museum Schlossberg. Im Graz Museum gibt es stets mehrere Ausstellungen, zum einen die Dauerausstellung „360 GRAZ – Eine Geschichte der Stadt“, in der die Geschichte Graz' von 1128 bis 2003 vorgestellt wird, sowie wechselnde Sonderausstellungen, die sich sowohl mit der Geschichte, als auch mit der Gegenwart der Stadt auseinandersetzen. Das Graz Museum Schlossberg wurde im Rahmen des European Museum of the Year Award 2023 als einziges Museum in Österreich als Special Commendation ausgezeichnet. Das Graz Museum erhielt 2024 den Österreichischen Museumspreis, der jährlich durch den Museumsbeirat des BMKÖS für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Museumsarbeit vergeben wird.

Das Graz Museum und das Stadtarchiv Graz arbeiteten seit Jänner 2023 an einem auf 5 Jahre angelegten, gesamtheitlichen Prozess der Demokratisierung und möchten auch selbst zum Demokratie-Generator werden.

INRICO

Ana Baron

der Verein zur Förderung indigener Rechte und Kulturen setzt sich für eine bessere Zukunft für Mensch und Umwelt ein. Wir machen indigene Gemeinschaften, mutige Aktivist:innen und Initiativen sichtbar, die sich für den Erhalt unseres Planeten, für Freiheit, Gerechtigkeit und ein gutes Leben für Alle einsetzen.

inspire – Bildung und Beteiligung

Edith Zitz

Der gemeinnützige Organisation inspire setzt kommunale und steiermarkbezogene Projekte und Aufträge um. Wir haben dabei immer die globale Perspektive im Auge. Wir möchten zu einem friedlichen, lebendigen Zusammenleben beitragen. Ausgangspunkt ist Erwachsenenbildung in Verbindung mit Arbeitsmarktintegration, Wirtschaft, Gesundheitsförderung und Kulturarbeit. Die inklusiv ausgerichtete Organisation arbeitet transdisziplinär, partizipativ und oftmals koordinierend, mit Augenmerk auf Gender- und Diversitätsaspekte und die Lebensrealitäten benachteiligter, mehrfach diskriminierter Personengruppen.

<https://inspire-thinking.at/>

Mag.a Edith Zitz:

- Studium Englisch und Geschichte (Lehramt) sowie Rechtswissenschaften.
- Konzeption und Leitung von intersektoralen Bildungsprojekten - aktuell: Anerkennung von international erworbenen (Berufs-)Qualifikationen. Psychischen Belastungen in der Personenbetreuung. Biografiearbeit im öffentlichen Raum.
- Begleiterin von Organisationen und Personen in einer heterogenen, krisenerfahrenen Gesellschaft mit Blick auf Machtstrukturen und deren Beweglichkeiten.
- Gemeinschaftsgärtnerin. Aktiv in der Selbstbestimmt Leben-Bewegung von Frauen mit Behinderungen. 15 Jahre tätig als Landtagsabgeordnete.

JUKUS

Kristin Reiterer

JUKUS ist eine Grazer NGO, die sich seit über 20 Jahren für die Förderung gesellschaftlicher Partizipation und den Austausch unterschiedlicher soziokultureller Gruppen einsetzt. Die Angebote von JUKUS haben sich in den letzten 20 Jahren laufend an die wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen und die damit veränderten Bedarfslagen weiterentwickelt und verändert. Heute agiert JUKUS in den Handlungsfeldern Jugend, Gesundheit, Kultur und Stadtteilarbeit. Alle Aktivitäten von JUKUS basieren auf diversitätssensiblen, intersektionalen und rassismuskritischen Grundsätzen, insbesondere solchen, die zur Reduktion von Diskriminierung, Klassismus, Rassismus, Sexismus, Antisemitismus und anderen menschenfeindlichen Haltungen beitragen.

Mag.a Kirsten Reiterer MA, ist Sozialarbeiterin und Juristin. Sie arbeitet bei JUKUS in unterschiedlichen jugendspezifischen Projekten, die sich vor allem mit Menschenrechtsbildung und dem Abbau von Vorurteilen und Diskriminierung auseinandersetzen. Davor war sie als Leiterin eines Wohnheims für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge tätig.

Ludovico Graz – Spielekultur

Harald Koberg

Der Verein Ludovico wurde 1986 in Graz gegründet und führt seitdem die steirische Landesludothek, einen öffentlichen, konsumfreien Spielort mit Entlehnbetrieb. Ludovico fördert steiermarkweit die Spielkultur durch unterschiedliche Spielaktivitäten und -aktionen, gestaltet und reflektiert mit spielpädagogischen Mitteln Erfahrungsmöglichkeiten und bietet Weiterbildungen im Bereich Spiel- und Medienpädagogik an.

Jährlich im Frühling veranstaltet der Verein das „button – Festival of Gaming Culture“ und im Herbst das „Festival der Spiele“. Beide Festivals verstehen sich als Plattformen, um gemeinsam mit Gleichgesinnten zu spielen und sich über diese Tätigkeit auszutauschen, aber bietet auch Initiativen in diesen Bereichen die Möglichkeit sich einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Spiele und Demokratie - Regel- und Systemkompetenz

In der einfachen Erkenntnis, dass ein Spiel nur funktioniert, wenn sich alle auf gemeinsame Spielregeln einigen können, zeigt sich deutlich das demokratische Grundprinzip. Beim Spielen lernt man, Systeme in ihren Regelstrukturen zu verstehen und vielleicht auch zu hinterfragen, denn im Spiel erkennt man auch, dass Regeln veränderbar sind. Gleichzeitig helfen Spiele Menschen dabei, die Notwendigkeit und den Nutzen von Regeln im Miteinander zu verstehen. Man kann Unterschiedliches ausprobieren und erlebt, dass einiges auch anders und vielleicht besser funktionieren könnte und kommt im Idealfall auch ins Tun.

Quintessenz Organisationsberatung GmbH

Michael Stöckl

- Kleine Organisationsberatungsfirma (seit 2002) mit Sitz in Graz und Wien, bestehend aus drei Personen.: 1 Betriebswirt und Soziologe, 1 Psychologin und 1 Psychologe
- Begleitung und Beratung von Menschen in Organisationen
- Arbeitsfelder: Personalentwicklung, Erwachsenenbildung, Coaching, Organisationsentwicklung
- Themen: Veränderung, Zukunftsfähigkeit, Innovationen, integrierte Mobilität
- www.quintessenz.or.at

< rotor > Zentrum für zeitgenössische Kunst

Anton Lederer & Margarethe Makovec

< rotor > Zentrum für zeitgenössische Kunst ist ein Kunstverein mit Sitz in Graz, gegründet 1999, der zeitgenössisches Kunstschaffen präsentiert, zur Diskussion stellt und an eine breite Öffentlichkeit vermittelt. Die Produktion neuer künstlerischer Arbeiten spielt eine große Rolle.

Das Forcieren von Zusammenarbeit und vernetzendes Handeln sind wesentliche Elemente der <rotor>-Philosophie. Dies betrifft die Verknüpfungsarbeit innerhalb des Kunstfeldes, meint aber vor allem auch das Agieren über die Grenzen der Kunst hinaus, indem Menschen und Organisationen verschiedenster Hintergründe in die Programmgestaltung einbezogen werden. Die Suche nach zufriedenstellenden Methoden der Zusammenarbeit und Möglichkeiten der Teilnahme an künstlerischen Prozessen für das Publikum ganz allgemein oder bestimmte Zielgruppen ist ein weiterer Schwerpunkt.

Die Räumlichkeiten von <rotor> befinden sich im Grazer Annenviertel. In dieser Nachbarschaft ist das Kunstzentrum langfristig aktiv, um urbane Transformationen zum Thema zu machen und einen konstruktiven Beitrag zum Zusammenleben in einem vielfältigen Stadtteil zu leisten. Seit der Gründung unterhält <rotor> darüber hinaus ein dichtes Netzwerk zu Organisationen und Künstler:innen in vielen Ländern Europas. Besonders starke Verbindungen bestehen von Anfang an mit dem mittel- und südosteuropäischen Raum.

Website: www.rotor.or.at // Instagram: [rotor.contemporary](https://www.instagram.com/rotor.contemporary)

Margarethe Makovec, geboren in Wien 1971 und Anton Lederer, geboren in Graz 1970. 1994 begannen sie, zeitgenössische Kunst zu präsentieren, anfangs in ihrer Wohnung. Fünf Jahre später gründeten sie <rotor> Zentrum für zeitgenössische Kunst. Ihre Programminteressen kreisen um sozial, politisch, ökonomisch und ökologisch engagierte Kunstproduktionen. Seit 2009 arbeiten sie kontinuierlich an einem Nachbarschaftsprojekt im Grazer Stadtteil Annenviertel, in dem auch <rotor> gelegen ist. Ab den 2010er Jahren besteht eine aktive Auseinandersetzung mit Kunst im Kontext zeitgeschichtlicher Aspekte. Ein weiteres Interessensfeld hat sich in den letzten Jahren mit dem Multispezies-Diskurs aufgetan, der bei einem gleichberechtigten Miteinander von menschlichen und nicht-menschlichen Wesen ansetzt.

Radio Helsinki

Nikita Reichelt

Radio Helsinki 92.6 – Freies Radio Graz, betreibt auf der Frequenz 92,6 MHz ein nicht-kommerzielles, werbefreies und gesellschaftspolitisch engagiertes Radio mit offenem Zugang, das im Großraum Graz zu empfangen ist. Das Freie Radio bietet vor allem gesellschaftlich und medial unterrepräsentierten Gruppen sowie der lokalen und regionalen Kunst-, Kultur- und Musikszene Raum zur multimedialen Selbstrepräsentation im Großraum Graz. Radio Helsinki mischt sich in gesellschaftliche Auseinandersetzungen ein und greift Themen auf, die im medialen Mainstream nicht oder zu wenig vorkommen.

Mit seinen derzeit rund 300 Sendungsmachenden und 146 verschiedenen Sendungen in neun Sprachen und einem multiprofessionellen Team versteht sich Radio Helsinki sowohl als Teil der kritischen regionalen Zivilgesellschaft, als auch als Teil einer internationalen Freien Medienszene, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, demokratische Diskurse zu befördern.

Stadtbibliothek Graz

Therese Stampfl & Boris Miedl

Die Stadtbibliothek Graz versteht sich als eine offene, inklusive, informative und kulturelle Einrichtung und als Ort der Informations- und Medienkompetenz. Sie steht allen Grazer:innen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Einkommen zur Verfügung und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu Demokratie und Chancengleichheit. Als 3rd Place stärkt sie zudem die Lebensqualität in den Bezirken. Die Stadtbibliothek Graz verfügt über 8 Zweigstellen und den Bücherbus, bietet Online-Medien einen Streamingdienst, eine Bibliothek der Dinge und einen Makerspace an.

Das Angebot basiert auf fünf Kernkompetenzen:

- nachhaltige Bereitstellung von Medien aller Art
- zukunftsorientierte Förderung von Medienkompetenz und Leseförderung
- Angebote zur Integration und Inklusion im Sinne eines gelingenden Zusammenlebens in einer sich zunehmend diversifizierenden urbanen Gesellschaft
- Informationskompetenzzentrum für alle Altersgruppen („Teaching Library“)
- Niederschwelliger Begegnungsort als „das größte Wohnzimmer der Stadt“

uniT, Verein für Kultur der Uni Graz, Evelyn Tschernko

uniT ist eine Kulturinitiative zur Förderung von junger Kunst und jungen Künstler:innen, innovativen Positionen und Programmen, mit zwei besonderen Arbeitsschwerpunkten: Drama Forum und Kunstlabor

- Arbeitsfelder: Konzeption und Organisation von Projekten, Ausstellungen, Diskussionen, Kreativwerkstätten, langjährige Tätigkeit in einem internationalen Studierendenheim, viel Erfahrung mit Menschen aus dem globalen Süden und Künstler:innen
- Themen: aktuelle gesellschaftspolitische Themen in künstlerischen Feldern
- www.uni-t.org

Mag.a Evelyn Tschernko, Kunst- und Kulturprojekte
etschernko@gmail.com

Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark (VMG)

Elli Scambor (Institut für Männer- und Geschlechterforschung)
Michael M. Kurzman (Fachstelle für Burschenarbeit)

Der Verein für Männer- und Geschlechterthemen betreibt die Fachstelle für Burschenarbeit, das Institut für Männer- und Geschlechterforschung, 15 Männerberatungsstellen/Fachstellen für Gewaltarbeit in der Steiermark und im Burgenland, weiters das MännerKaffee und in Kooperation mit dem Verein Frauenservice Graz die GenderWerkstätte. Seit der Gründung 1996 trägt der Verein zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft in Richtung Vielfalt, Gerechtigkeit, Gleichstellung der Geschlechter und Gesundheit bei. Die Fachstelle für Burschenarbeit bietet Workshops zu den Themen Sexualität, Männer-Gesundheit, fürsorgliche Formen von Männlichkeit, Bildungs- und Berufsorientierung, Pornografie-Kompetenz sowie Gewaltprävention an. Ein Schwerpunkt liegt auf innovativen Peer-to-Peer-Projekten - für Jugendliche von Jugendlichen. Gemeinsam mit jungen Menschen erarbeiten wir Handlungsfreiräume, um aus engen Geschlechterrollen auszubrechen und ein freieres Leben zu ermöglichen. Ziel ist ein partnerschaftliches, gleichstellungsorientiertes und gewaltfreies Miteinander. Darüber hinaus sensibilisieren wir durch Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung.

Das Institut für Männer- und Geschlechterforschung führt seit 2001 internationale Studien in den Feldern der kritischen Männlichkeitenforschung und Geschlechterforschung (intersektionaler Ansatz) durch. Ziel der sozialwissenschaftlichen Forschung ist es, Wissen über die Zusammenhänge von Männlichkeiten, Gleichstellung und Care („Caring Masculinities“), Gewalt und Gewaltresilienz sowie Veränderungen der Geschlechterverhältnisse zu generieren, zu verbreiten und anzuwenden. Viele der Forschungsarbeiten finden in Kooperation mit den Praxisbereichen des VMG statt (Burschenarbeit, Gewaltarbeit, Männerberatung) sowie mit Partnerorganisationen in internationalen Forschungs- und Bildungszusammenhängen. Das Institut war mit der wissenschaftlichen Koordination der ersten systematischen EU 31-Länder Studie *The Role of Men in Gender Equality* (<https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/f6f90d59-ac4f-442f-be9b-32c3bd36eaf1/language-en>), betraut. Derzeit führt es gemeinsam mit L&R Sozialforschung die repräsentative Studie *Gender Equality and Quality of Life (GEQ-AT)* in Österreich durch. GEQ-AT untersucht, wie sich Geschlechtergerechtigkeit auf die Lebensqualität auswirkt und welche Rolle eine gerechte Aufteilung von Care-Arbeit im Sinne der Gewaltprävention und der sozialen Entwicklung spielen.

<https://vmg-steiermark.at/>

Verein maiz

Florina Platzer & Letícia Carneiro

maiz – Autonomes Zentrum von und für Migrant*innen, wurde 1994 in Linz gegründet. Seitdem arbeitet maiz in sechs Bereichen

(Beratung, Bildung, Kultur, Jugend, Sex&Work und Forschung/Wissensproduktion) mit dem Ziel, die Lebens- und Arbeitssituation von Migrant*innen und geflüchteten Frauen* bzw. FLINTA in Österreich zu verbessern, ihre politische und kulturelle Partizipation zu fördern sowie eine Veränderung der bestehenden ungerechten und gesellschaftlichen Verhältnisse zu bewirken.

Letícia Carneiro ist Juristin mit einem Master in Rechtsphilosophie. Seit 2020 arbeitet sie bei maiz - Autonomes Zentrum von und für Migrant*innen als Projektkoordinatorin im Bereich Sex & Work. Seit 2022 ist sie auch in der Leitung tätig.

Florina PLATZER, Lic.a- ist Juristin, seit 22 Jahre bei maiz als rechtliche und psychosoziale Beraterin, langjährige Trainerin in der Erwachsenenbildung – pädagogische Reflexivität in der Arbeit mit Migrantinnen*, Koordinatorin von Beratungs- und Bildungsbereich. Seit 2022 ist sie auch in der Leitung tätig.

Volkskundemuseum am Paulustor

Birgit Johler

Das Volkskundemuseum am Paulustor erzählt von gegenwärtigen und historischen Lebenswelten, von Transformationen, kulturellem und sozialem Wandel am Beispiel der Region Steiermark. Es versteht sich als offener Ort und als Museum in Bewegung, das im Rahmen seiner Ausstellungen und Vermittlungsprogramme aktiv Austausch und Dialog mit Gesellschaft und Öffentlichkeit sucht bzw. anregt.

Paulustorgasse 11-13a, 8010 Graz

<https://www.museum-joanneum.at/volkskunde>

Birgit Johler, Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin. Studium der Europäischen Ethnologie/Volkskunde und der Romanistik in Wien. Ausstellungen u.a. für das Jüdische Museum Wien, das Frauenmuseum Hittisau, von 2008–2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin im Volkskundemuseum Wien, von 2017–20219 Kuratorin im Haus der Geschichte Österreich, darüber hinaus Kuratorin im Team für die neue österreichische Ausstellung im Staatlichen Museum Auschwitz Birkenau. Seit 2019 ist sie Ausstellungskuratorin im Volkskundemuseum am Paulustor in Graz, Universalmuseum Joanneum, und zeichnet hier für die inhaltliche Neuausrichtung und die neue semi-permanente Ausstellung verantwortlich. Neben ihren kuratorischen Tätigkeiten forscht und publiziert sie u.a. zu Alltag und Verfolgung im Nationalsozialismus, materieller Kultur, Museumsgeschichte, Wissens- und Wissenschaftsgeschichte der Volkskunde. Sie ist Jurymitglied der gedenk_potenziale Innsbruck und in erinnerungskulturellen Projekten aktiv.

Xenos. Verein zur Förderung der soziokulturellen Vielfalt

Joachim Hainzl

Der in Graz 2006 gegründete Verein XENOS widmet sich interdisziplinär der Förderung der soziokulturellen Vielfalt. Dazu zählen etwa Themen wie Antirassismus, Migration, Vielfalt der Religionen und die Nutzung des öffentlichen Raums. Ebenso vielfältig wie unsere Themen sind auch die angewandten Methoden. Neben Forschungsprojekten, Publikationen und Ausstellungen sind dies Schulworkshops, Stadtrundgänge und Kunstprojekte im öffentlichen Raum. Zu den Projekten aus den letzten Jahren zählen die Ausstellung „Aus dem Iran“ im Grazmuseum, das Kunstprojekt „Wir schaffen das“ mit afghanischen Frauen am Europaplatz, Schulworkshops über die Zeit des Nationalsozialismus sowie das für Herbst 2024 geplante Kunstprojekt „Demokratien in Gefahr“ mit Beiträgen internationaler Künstler:innen.

Joachim Hainzl

Bereits die Diplomarbeit des Sozialpädagogen und Erwachsenenbildners Hainzl widmete sich der Sozial- und Diskursgeschichte von Marginalisierungsmechanismen in Graz. Seit rund drei Jahrzehnten beschäftigt er sich mit Themen wie Rassismus, Migration und soziokultureller Vielfalt. Er ist seit Mitte der 1990er-Jahre Vorstandsmitglied von CLIO – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit und führt seit 2006 den von ihm gegründeten Verein XENOS, wo er in den letzten Jahren viele Projekte mit seiner Kollegin Maryam Mohammadi entwickelte. Er baute die zeitgeschichtliche Sammlung „Recycled History“ auf und forscht mit seiner Sammlung von Zigarettenspackungen und -dosen seit Jahren zu Orientalismus und zur Kulturgeschichte des Rauchens.

ZEBRA -Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum gemeinnützige GmbH

Kirsten Arbeiter

ZEBRA berätet und begleitet seit 35 Jahren Menschen mit Migrationsbiographien sowie geflüchtete Menschen auf ihrem Weg zu einer selbstbestimmten gesellschaftlichen Teilhabe. Als Kompetenzstelle bietet ZEBRA Institutionen, Gemeinden sowie Multiplikator*innen Beratung und Prozessbegleitung bei Themen wie Migration, Flucht, Asyl, Teilhabe und Diversität. Unter anderem hat ZEBRA einen Dolmetsch-Pool mit 57 DolmetscherInnen für unterschiedlichste Sprachen.

Fishbowl-Diskussion

Brigitte Kukovec, Universität Graz, Institut für Erziehungs- und
Bildungswissenschaft, Universitätsassistentin im
Arbeitsbereich Migration – Diversität – Bildung

Edith Zitz, inspire – Bildung und Beteiligung

Nikita Reichelt, Radio Helsinki

Therese Stampfl, Stadtbibliothek Graz

In der Fishbowl-Diskussion beginnen vier Sprecherinnen im inneren Gesprächskreis mit ihren Statements, im Laufe der Diskussion nehmen dann weitere Teilnehmer:innen im lebhaften Wechsel diese Plätze ein. Das Format erlaubt einen besonders offenen Austausch aller Beteiligten.

AG Forum Demokratieforschung

Christine Abbt ist Politische Philosophin und hat den Lehrstuhl für Philosophie der Universität St. Gallen inne.

Britta Breser ist Professorin für Demokratiebildung an der Universität Wien und Lecturer für Politische Bildung und Politikdidaktik am Institut für Geschichte der Universität Graz.

Mariya Donska ist Universitätsassistentin (PostDoc) am Institut für Slawistik.

Katharina Eisch-Angus ist Professorin am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie.

Gerald Lamprecht ist Professor für Jüdische Geschichte und Zeitgeschichte am Centrum für Jüdische Studien.

Claudia Luchetti ist derzeit Visiting Researcher am Philosophischen Seminar in Tübingen.

Laurin Mackowitz ist Universitätsassistent (PostDoc) am Arbeitsbereich für Politische Philosophie am Institut für Philosophie.

Burkhard Pöttler ist Ao.Universitätsprofessor am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie.

Rafael Y. Schögler ist Assoziierter Professor am Institut für Translationswissenschaft.

Leire Urricelqui ist Universitätsassistentin am Arbeitsbereich für Politische Philosophie am Institut für Philosophie.

Heidrun Zettelbauer ist Professorin für Kultur- und Geschlechtergeschichte am Institut für Geschichte.

Chiara Zuanni ist Assoziierte Professorin für Digital Humanities, Schwerpunkt Museologie, am Institut für digitale Geisteswissenschaften.

Kick-off-Organisationsteam

- Claudia Baumgartner** ist Mitarbeiterin am Institut für Kulturanthropologie der Universität Graz
- Britta Breser** ist Professorin für Demokratiebildung an der Universität Wien und Lecturer für Politische Bildung und Politikdidaktik am Institut für Geschichte der Universität Graz.
- Katharina Eisch-Angus** ist Professorin am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie.
- Christina Korak** ist PostDoc im FWF-Projekt „Towards a Cosmivision Turn“ am Institut für Translationswissenschaft.
- Andreas Lackner** ist Mitarbeiter am Institut für Geschichte der Universität Graz.
- Gerald Lamprecht** ist Professor für Jüdische Geschichte und Zeitgeschichte am Centrum für Jüdische Studien der Universität Graz.
- Claudia Luchetti** ist derzeit Visiting Researcher am Philosophischen Seminar in Tübingen.
- Laurin Mackowitz** ist Universitätsassistent (PostDoc) am Arbeitsbereich für Politische Philosophie am Institut für Philosophie der Universität Graz.
- Elisabeth Raunig** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin (PraeDoc) am Institut für Digitale Geisteswissenschaften der Universität Graz.
- Rafael Y. Schögler** ist Assoziierter Professor am Institut für Translationswissenschaft der Universität Graz.
- Leire Urricelqui** ist Universitätsassistentin am Arbeitsbereich für Politische Philosophie am Institut für Philosophie der Universität Graz.
- Hanna Wäger** ist Mitarbeiterin am Institut für Kulturanthropologie der Universität Graz
- Chiara Zuanni** ist Assoziierte Professorin für Digital Humanities, Schwerpunkt Museologie, am Institut für Digitale Geisteswissenschaften der Universität Graz.

Bleiben Sie über das
Forum Demokratieforschung
am Laufenden
unter:

forum-demokratie.uni-graz.at





Mit freundlicher Unterstützung von:



Das Land
Steiermark

→ Wirtschaft, Tourismus,
Wissenschaft und Forschung

GRAZ

AK 
www.akstmk.at